der Aspiranten abhängen. Erzherzog Albrecht hat in dem Bericht, welcher das neue Avancementsgesetz für die Armee begleitet, die vorhandenen Gebrechen schonungslos aufgedeckt. Er sagt darin nichts Anderes, als daß bis jetzt das östreichische Offizierskorps halb aus Unwissenden, halb aus Invaliden bestanden habe.

Stuttgart, den 4. Mai. Die Frage der etwaigen Freigebung des Apothekergewerbes ist dem Vernehmen nach höhern Orts wirklich in Behandlung begriffen. Es soll, wie wir hören, die Niedersetzung einer Kommission in Aussicht genommen sein, welche die Frage zu erwägen hätte, ob und wie die Freigebung sich durchführen ließe unter gehöriger Schonung aller berechtigten Interessen. In dieser Kommission hätten gewählte Apotheker Sitz und Stimme. — Das Genossenschaftswesen scheint in unserem Lande mehr und mehr an Boden zu gewinnen. Schon öfters hatten wir Gelegenheit von der raschen Entfaltung der Gewerbebanken und Konsumvereine zu berichten, aber auch die am weitesten vorgeschrittene Form von Genossenschaften, welche die gemeinschaftliche Produktion bezwecken, nehmen immer mehr an Zahl und Ausdehnung zu. Die hier schon seit einiger Zeit bestehenden Schuhmacher- und Schneider-Associationen entwickeln sich, wie uns berichtet wird, in höchst befriedigender Weise und erfreuen sich einer sehr zahlreichen Kundschaft. In den letzten Tagen trat nun hier auch noch eine Flaschnerassociation in's Leben und eröffnete ihren Laden in der Steinstraße Nro. 5. Die Cigarrenmacherassociation ist in bestem Gang. In Göppingen betreibt die Korsettwebergenossenschaft ihre Geschäfte in höchst schwunghafter Weise und konnte schon zur Erbauung einer eigenen Fabrik übergehen. Die größte Entfaltung scheint aber die Genossenschaft der Leineweber in Laichingen zu nehmen, die eine sehr namhafte Zahl von Mitgliedern zählt und deren Waare, von welcher auch der hiesige Konsumverein Musterstücke hat, sehr begehrt ist. (Sch.M.)

Stuttgart, 2. Mai. Gestern Abend wurde ein Pferd, welches ein Käufer aus Ulm um den Preis von 450 fl. auf dem hiesigen Pferdemarkte erstanden hatte und welches auf dem hiesigen Güterbahnhof zum weiteren Transport verladen werden sollte, durch das Herabrausen einer Lokomotive scheu, riß seinem Führer aus, sprang in der Nähe der Eisenbahnbrücke über die Mauer und stürzte mit dem Kopfe auf das Trottoir, so daß ihm die Hirnschale zersprang, was natürlich dessen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Der Eigenthümer verkaufte den Kadaver um 12 fl.

(Staatsschuld.) Nach einer Bekanntmachung des Staats-Anz. betrug die württembergische Staatsschuld am 30. Juni 1865 im Ganzen 75,521,570 fl; hievon sind zu 5 Prozent 515,000 fl., zu $4^1/_2$ Prozent 29,497,400 fl., zu 4 Prozent 20,872,150 fl., zu $3^1/_2$ Proz. 21,636,100 fl. verzinslich und zirkuliren 3,000,000 fl. unverzinsliches Papiergeld. Dem Vorjahre gegenüber hat sich die Staatsschuld um 1,028,000 fl. vermindert.

† In Biberach hat wieder eine Versammlung der deutschen Partei stattgefunden und drei Resolutionen beschlossen, in welchen der Wunsch möglichst baldigen Anschlusses Süddeutschlands an den Nordbund und einmüthigen und kampfgerüsteten Zusammenstehens des Südens mit dem Norden ausgesprochen wird. Als Redner traten auf: Stadtschultheiß Schmid von Munderkingen, Dr. Schnitzer von Biberach, Thaddäus Miller von Riedlingen, Abgeordneter Hölder und Dr. Lang von Stuttgart. Die Gegner des Nordbundes kamen schlecht weg. Sie wurden eingetheilt in 1) dynastische Selbstsüchtler, 2) specifische Ultramontane und 3) sogenannte Demokraten.

Waldsee, den 1. Mai. Heute früh 2 Uhr brannte in Unterurbach, eine Viertelstunde von Waldsee, ein Bauernhaus ab. Die Hausbewohner mußten sich theilweise im Hemde retten. Sämmtliches Rindvieh (ca. 22 Stück) und vier Pferde sind verbrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Schorndorf, den 4. Mai. Die Kirschen, welche verblüht haben, sind schon in der Größe von Erbsen und auch viele Birnbäume haben bereits abgeblüht, während die späteren Aepfelsorten sich noch nicht regen.

* Vom Aalbuch schreibt man dem Staatsanzeiger von zunehmender Auswanderungslust unter den jungen Leuten, wobei die Furcht vor einem Kriege und dem Soldatwerden nicht ohne Einfluß sei.

Mannheim, den 1. Mai. Das herbe Schicksal des inzwischen am 17. April verstorbenen Theodor Mögling hatte vor einiger Zeit eine Anzahl hiesiger Bürger veranlaßt, zur Mithilfe einer sorgenfreien Existenz desselben eine Sammlung zu veranstalten, an welcher sich in nobelster Weise Einwohner der verschiedensten politischen Anschauungen betheiligten. Es sind bereits 900 fl. eingegangen, und stehen weitere Beiträge in Aussicht, so daß von hier aus eine namhafte Summe zu diesem Zwecke fließen wird.

In Nordamerika, namentlich im Staate Illinois, haben die dortigen Deutschen für die Familie Möglings 16,000 Dollars zusammengelegt.

London, den 27. April. Eine eigenthümliche Versammlung fand vorgestern Abend in dem Mission House dahier statt. Es war eine äußerst zahlreiche Gesellschaft der Londoner Spitzbuben aller Klassen, die dort eine Predigt oder vielmehr einen Vortrag zweier Persönlichkeiten anhörten, die, ehemals unter der Gaunerzunft als hervorragende Persönlichkeiten bekannt, ihren Lebenswandel geändert und sich bekehrt hatten. Beide Herren, die mit den Gefängnissen des Landes durch langjährige Bekanntschaft vertraut waren, gaben ihren früheren Genossen ein Bild ihres Lebens in diesen Anstalten und hielten ihnen die dort gemachten Erfahrungen, die allerdings nicht der angenehmsten Art waren, als warnendes Beispiel vor.

† Aus Stuttgart berichtet die „Bürger-Zeitung": Die Ankunft des neun Fuß hohen und überaus kräftigen Riesen Joseph Panoch, gebürtig aus Holleschau in Mähren, welcher auf der Rückreise von Paris nach Wien unsere Stadt passirte und im Hotel Royal übernachtete, verursachte vor diesem vorgestern Abend einen großen Volksauflauf. Herr Panoch, welcher schon in mehreren Welttheilen seine Riesengestalt zur Schau stellte, ist 27 Jahre alt, überragte schon im achten Jahre seinen Schulmeister um einen halben Fuß in der Höhe, so daß seiner Mutter, einem mittelgroßen Weibe, dadurch Angst und bang wurde. Seine Bedienung und Reisegesellschaft besteht aus drei Personen, auch erlauben ihm seine Mittel ein bequemes Leben, welches indessen durch seine ungewöhnliche Größe immerhin sehr beeinträchtigt wird. Es mag zwar sehr amüsant sein, am Gaskandelaber vor dem Hotel Royal seine Cigarre anzünden zu können, dagegen dürfte es geniren, wenn man sich beim Eingang in das Portal bücken und Abends nach einer mühevollen Reise statt in das Bett sich auf sechs mit Polstern überlegte Stühle legen muß u. s. w. Auf der Eisenbahn überragt Joseph Panoch die Waggons um eine halbe Kopflänge, aber bei dem Einsteigen und Unterbringen des Riesen in die für gewöhnliche Menschenkinder gebaute Wagen hat es seine Schwierigkeit. Sein Fingerring ist so groß, daß ein Guldenstück ohne Mühe durchgeschoben werden kann und in ähnlicher Proportion sind seine sonstigen Glieder beschaffen.

* Ein Offizier der Pest-Ofener Garnison, welcher seit einigen Tagen über Kopfschmerzen klagte, starb in der Nacht vom 13. d. eines plötzlichen Todes. Bei der Obduktion der Leiche stellte sich heraus, daß derselbe an Vereiterung des Gehirns gestorben sei, verursacht durch eine Kugel, die noch mitten im Gehirn steckte. Der Offizier trug also die Kugel volle 10 Monate in der Schädelhöhle mit sich herum, ohne daß weder er noch der ihn behandelnde Arzt eine Ahnung davon gehabt hätte. Einige Wochen nach der Schlacht von Königgrätz wurde er als geheilt aus dem Spital entlassen und that regelmäßig seinen Dienst bis an den Tag vor seinem Tode.

Winnender Fruchtpreis vom 2. Mai 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	—	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr	—	—		—	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel „	5	46	5	42	5	36	—	8	—	—	Dinkel 6 Säcke,
Haber „	5	—	4	54	4	46	—	29	—	—	Haber 0 Säcke.
Gemischt „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkau
Gerste „	2	—	1	54	1	45	—	—	—	—	Dinkel 105 Ctr.
Mischling „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haber 32 Ctr.
Roggen „	1	54	1	48	—	—	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Waizen „	2	50	2	42	2	30	In Bausch und Bogen verkauft.				Dinkel 18 Säcke,
Ackerbohnen „	2	6	2	—	1	48					Haber — Säcke.
Erbsen „	—	—	—	—	—	—					Höchster Preis:
Linsen „	—	—	—	—	—	—					Kernen — fl. — kr.,
Welschkorn „	2	—	1	54	1	48					Dinkel 5 fl. 54 kr.,
Wicken „	2	6	2	—	1	45					Haber 5 fl. — kr.,
Kartoffeln „	—	48	—	40	—	36					
1 Pfund Butter	—	31	—	30	—	—					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	11	—	10	—	—					Kernen — fl. — kr.,
1 Centner Heu	1	24	1	20	1	18					Dinkel 5 fl. 20 kr.,
											Haber 4 fl. 42 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 55. Donnerstag den 9. Mai **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang.

Am 6. d. M. Mittags hat sich auf dem Felde bei Sülzbach O./A. Weinsberg ein wuthverdächtiger langhaariger Metzgerhund, von röthlicher Farbe und mit langem Schweif, gezeigt. Es wird zur Fahndung auf diesen Hund, resp. Ausmittelung des Eigenthümers aufgefordert.

Den 8. Mai 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Auswanderung.

Der mit seiner Familie schon mehrere Jahre in Nordamerika wohnhafte Johannes Wieland, Ziegler von Unterweißach, beabsichtigt nun förmlich dahin auszuwandern, vermag aber nicht die vorschriftsmäßige Bürgschaft zu leisten. Dieses Auswanderungsvorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche an die Auswanderungslustigen binnen der Frist von

10 Tagen

Bedacht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 7. Mai 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Die Ehefrau des Tuchmachers Gottlieb Laible, Louise geb. Hartmaier, hat im Gante ihres Mannes nur 76 fl. 14 kr. verfügbare Mittel gerettet. Nach einer zwischen ihren bis jetzt bekannten Gläubigern geschlossenen Uebereinkunft soll diese Masse nach Abzug der Kosten des Verfahrens, dem einzigen bevorzugten Gläubiger IV. Classe zugewiesen werden.

Es werden nun etwaige unbekannte Gläubiger der Laible'schen Ehefrau aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen anzumelden; indem sonst über die Masse in der erwähnten Weise verfügt werden würde.

Backnang den 4. Mai 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Althütte.
Gerichtsbezirks Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

In der von dem K. Amtsnotariat Unterweißach und Gemeinderath Althütte außergerichtlich zu erledigenden Schuldensache des

Georg Strohmaier, ledigen Bauernknechts von Althütte, gegenwärtig in Gollenhof im Dienst,

hat man zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Samstag den 18. Mai 1867
Vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Etwaige unbekannte Gläubiger des Strohmaier werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu dem genannten Zeitpunkt mündlich oder schriftlich bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und zu beweisen.

Unterweißach den 5. Mai 1867.

K. Amtsnotariat.
Ass. Beutelspacher.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Frau Oberamtsarzt Dr. Kürner's Wittwe dahier verkauft am kommenden

Freitag den 10. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

$^6/_8$ Mrg. 17,0 Rth. Acker am Röthlensweg, neben Tuchmacher Bürner's Wittwe und Christian Breuninger, angekauft um 50 fl. pro Viertel;

$^4/_8$ Mrg. 0,0 Rth. Acker am Weißacherweg, neben Sonnenwirth Kübler und Saifensieder David Uebelmesser, angekauft um 80 fl. pro Viertel;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkäuferin **spätestens am andern Tag** über den Zuschlag sich aussprechen wird.

Am 6. Mai 1867. Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Die Kinder der Daniel Stütz Wittwe dahier verkaufen am kommenden

Samstag den 11. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt, und voraussichtlich zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich:

$^1/_2$tel an 17,2 Rth. einem dreistockigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen und Hof, sowie 0,3 Rth. Dunglege in der Kesselgasse, neben Wagner Traub und Schuhmacher Eisenmann, Br.-V.-A. 500 fl., Ankaufspreis 400 fl.;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 8. Mai 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Wiese-Verkauf.

Rothgerber Friedrich Jung's Wittwe dahier verkauft am kommenden

Samstag den 11. d. M.
Vormittags 11 Uhr

wiederholt aber zum **letztenmal** auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

$^4/_8$ Mrg. 2,7 Rth. Baumwiese in der obern Au, neben dem Weg und den Anstößern, und

41,3 Rth. Land und einmädigen Grasrain allda, neben Julius Springer und sich selbst, angekauft um 200 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß am gleichen Tage noch die Verkäuferin über den Zuschlag sich aussprechen wird.

Am 8. Mai 1867. Rathsschreiber
Krauth.

Gollenhof.
Gem.-Bezirk Weiler z. Stein.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschafts-Masse der Friedrich Schwaderer's Wittwe wird nachgenannte Fahrniß gegen baare Bezahlung verkauft, und zwar von je Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr

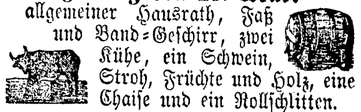
am Montag den 13. Mai:
Gold und Silber, Frauenkleider, Betten und Bettgewand;

Dienstag den 14. Mai:
Bettgewand, und circa 800 Ellen neue Leinwand, Küchengeschirr von Messing und Zinn;

Mittwoch den 15. Mai:
Küchengeschirr von Kupfer, Eisen, Blech und holzernes Geschirr;

Donnerstag den 16. Mai:
Schreinwerk, Porzellan-, Glas- und irdenes Geschirr, und allgemeiner Hausrath;

Freitag den 17. Mai:
allgemeiner Hausrath, Faß und Band-Geschirr, zwei Kühe, ein Schwein, Stroh, Früchte und Holz, eine Chaise und ein Rollschlitten.



Waisengericht.

Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Rostel kommen am

Montag und Dienstag den 13. und 14. ds. Mts.

je von Morgens 9 Uhr an anfangend im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

9 Klft. buchene, aspene und birkene Scheiter,
$13^1/_2$ Klft. ditto Prügel,
6750 buchene Wellen,
825 birkene dto.
575 aspene dto.
75 Stück Grötzelreiswellen,

zus. 8225 Wellen.

Der Erlös ist hälftig baar und hälftig gegen Bürgschaft bis Bartholomäi d. Js. zu bezahlen.

Käufer werden unter dem Anfügen eingeladen, daß sämmtliches Holz an die Wege geschafft wurde, und die Abfuhr ganz gut ist.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 6. Mai 1867.

Schultheißenamt.
Dietter.

Maubach.
Oberamts Backnang.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte bis 1. Februar oder nach Umständen bis Ambrosi kommenden Jahrs 200 bis 300 Stück Schafe ernährt, wird am

Freitag den 10. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf 3 Jahre verpachtet.

Die Liebhaber werden in das hiesige Gemeinderathszimmter eingeladen.
Den 2. Mai 1867.
Schultheißen-Amt.

Sulzbach a./Murr.

Verkauf einer Mahl- und Sägmühle nebst Liegenschaft.

Familienverhältnisse veranlassen den Besitzer der Grunbachmühle, sein an dem Murr-Flusse auf hiesiger Markung gelegenes Anwesen aus freier Hand zum Verkaufe zu bringen.

Solches besteht aus
einer Mahlmühle mit zwei Mahlgängen, einem Gerbgang mit Cylinder und einer Schwingmühle;
einer angebauten Sägmühle mit zwei Hoch- und einer Rundsäge, nebst
12 Morgen unmittelbar bei dem Anwesen sich befindlichen sehr ertragsfähigen Gütern.

Von dem Besitzer ist das Werk neu eingerichtet und die Wasserkraft so gut, daß auch bei niederem Wasserstande mit beiden Werken zugleich gearbeitet werden kann.

Das Anwesen ist sehr schön gelegen und führt die Hauptstraße unmittelbar am Werke vorüber. Es eignet sich solches auch vorzüglich zu Anlegung eines jeden größeren Fabrikgeschäftes, wozu die billigen Arbeitskräfte in der Gegend einem Unternehmer besonders Veranlassung zur Erwerbung geben dürften.

Die zu hoffende Murrthal-Bahnlinie würde ebenfalls unmittelbar am Werk vorüberführen.

Die Zahlungsbedingungen können billig gestellt werden und sind Liebhaber zu dem auf

Donnerstag den 9. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

anberaumten Verkauf freundlichst eingeladen.

Den 3. Mai 1867.
Im Auftrag des Besitzers:
Schultheiß Wenzel.

Sulzbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich hiemit in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln und sehe zahlreichen gef. Aufträgen gerne entgegen.

Pünktliche und solide Abreit wird zugesichert. Christian Pfleiderer,
Gipser und Zimmermaler.

Geld-Offert.

450 fl. hat gegen gute Versicherung sogleich auszuleihen, wer, sagt die Redaktion.

Sulzbach a/M.

Strohhüte

in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen F. L. Kübler.

Waizen-, Trester- und Zwetschgen-Branntwein
empfiehlt in guter Waare billigst
F. L. Kübler.

Backnang.
Zwei Wagen

guten Dung

hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert **zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungsverpflichtung,** Bodenerzeugnisse als: Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens **binnen 4 Wochen** nach Feststellung **baar und voll,** ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare unentgeldlich zu haben sind.

Backnang. Backnang: **C. Weismann,** Kaufmann.
Großaspach: Schultheiß **Keiser.**
Sulzbach: Wundarzt **Wörnle.**
Hohnweiler: Schulmeister **Mühleisen.**
Ebersberg: Schultheiß **Gaßmann.**
Groß-Oerlach: Schultheiß **Rösler.**
Weinsberg. Weinsberg: **G. Bareiß.**
Mainhardt: Schultheiß **Seufer.**
Marbach. Gronau: Schultheiß **Rösinger.**
Oberstenfeld: Wundarzt **Reiser.**
Groß-Bottwar: Kaminfeger **Leopold.**
Ludwigsburg. Ludwigsburg: **G. F. Berg,** Kaufmann.
Schwieberdingen: **F. Munz,** Kaufmann.
Waiblingen. Waiblingen: Wundarzt **Schallenmüller.**
Winnenden: **W. Mildenberger,** Goldarbeiter.
Hochberg: **J. Weil,** Kaufmann.

Das Spiel der **Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Württembergischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Große Capitalien-Verloosungen von über 4 Millionen 800,000 Mark. Beginn der Ziehung am
13., 14., 15. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein **halbes Staats-Original-Loos,** und **4 Thlr.** ein **Ganzes** (keine Promessen) aus meinem Debit und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen Mark **250,000 — 225,000 — 150,000 — 125,000** — 2 à **100,000,** 2 à **50,000, 30,000,** 2 à **25,000,** 3 à **20,000,** 4 a **15,000,** 2 a **12,500,** 2 à **12,000,** 4 à **10,000,** 2 à **8000, 7500,** 3 a **6000,** 8 a **5000,** 4 a **4000,** 7 a **3750,** 10 a **3000,** 95 a **2500,** 60 a **2000,** 6 a **1500,** 5 a **1250,** 4 a **1200,** 221 a **1000,** 5 a **750,** 226 a **500,** 6 a **300,** 235 a **250,** 105 a **200,** 10,600 a **117,** 8423 a **100** Mark u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein **in Deutschland** bereits **22 Mal das große Loos** ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Backnang.

Circa 4 Eimer 1859er und 1865er rothen, und circa 4 Eimer rothen 1866er **Wein** hat zu verkaufen aus Auftrag

Metzger Heller.

Backnang.

20 Pfd. reines
Schweineschmalz
verkauft Tuchmacher Schmückle.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre Schreinermstr. Grötzinger.

Verschiedene Nachrichten.

Paris den 7. Mai. Die Patrie sagt: Drei Sitzungen werden wahrscheinlich hinreichen, um das Werk der Konferenz zu beendigen. Ein vorläufiges Einverständniß ist erzielt gleichzeitig über die Ausführung; wir glauben sogar, daß die Frist der Räumung Luxemburgs bereits festgestellt ist. — Rothschild und der Credit foncier werden Italien 300 Mill. Francs auf die Kirchengüter leihen.

† Die Berliner Kreuz. schreibt: „Eine natürliche Folge der Garantieverträge Preußens mit den süddeutschen Regierungen vom August v. J. war das Bedürfniß, die Funktionen einigermaßen zu ersetzen, welche von der Militärkommission am vormaligen deutschen Bundestage ausgeübt wurden. Zur Erreichung dieses Zweckes war von den betreffenden Regierungen eine gegenseitige Akkreditirung von Militärbevollmächtigten in Berlin und an den süddeutschen Höfen, wie solche seit langer Zeit zwischen Preußen, Frankreich, Oestreich und Petersburg besteht, in Aussicht genommen. Nach längeren Verhandlungen werden, wie wir hören, die Ernennungen für diese militärischen Posten nunmehr erfolgen.

Straßburg, 27. April. Gestern kamen 50 berittene und bewehrte bayerische Artilleristen an, die sich in Landau aus dem Staube gemacht haben. Der Fall wurde augenblicklich an das Kriegsministerium berichtet; wir können die Pferde nicht ankaufen, weil sie einer befreundeten Nation entwendet worden. (Bad. Ldsz.)

Mainz den 4. Mai. Die württembergische Regierung hat mit der Umarbeitung eines sehr großen Theils der Perkussionswaffen der württembergischen Division in Zündnadelgewehre ein hiesiges großes Fabrikgeschäft beauftragt. (Neuestens wird berichtet, die Regierung habe die Bestellung wieder zurückgenommen.)

Stuttgart. Am 13. Mai wird die neu erbaute Personenhalle und das neue Bahnhofgebäude dem Verkehr übergeben; bis auch die bisher benützte Personenhalle umgebaut sein wird, fahren sämmtliche ankommende und abgehende Bahnzüge in der neuen linkseitigen Personenhalle an und ab, und werden bis dahin auch nur die von dem durch das Bahnhofgebäude führenden Hauptmittelgang links gelegenen Wartsäle benützt.

† Die Schießübungen in Urach werden in der Zeit vom 14. Mai bis 16. Oktbr., und zwar regimenterweise, gehalten werden, so daß sämmtliche Abtheilungen je 14 Tage sich daran betheiligen. Die Reihenfolge wird folgende sein: 8. Infanterieregiment, 3. Jägerbat., 3., 2., 6. Regiment, 2. Jägerbat., 1., 5. Regiment, 1. Jägerbat., 7. und zuletzt 4. Regiment.

Stuttgart den 6. Mai. Bei dem heutigen öffentlichen Verkauf hofkammerlicher Weine wurde ein Quantum vorzüglichen Rothweins vom Jahrgang 1865 um 160 fl. versteigert; derselbe kam theils hieher, theils nach Pforzheim.

Stuttgart den 7. Mai. Die gestrige Landesproduktenbörse war ohne besonders bedeutenden Verkehr; Waizen stieg um 6 kr., Roggen um 30 kr. pr. Ctr., dagegen gieng Dinkel um 12 kr. und Haber sogar um 24—42 kr. zurück; Gerste blieb ohne Umsatz. Mehl war sehr wenig gehandelt; Preise fest ohne Aufschlag. Futtermehlsorten bei großer Nachfrage abermals ohne jegliches Angebot.

Bayreuth den 3. Mai. Bezüglich der Rinderpest in Untersteinach ist hier die Nachricht eingetroffen, daß dort gestern wiederum 16 Stück Rindvieh getödtet wurden. — Die k. Regierung hat die Abhaltung von Viehmärkten bis auf Weiteres in ganz Oberfranken verboten.
(Nürnb. Korr.)

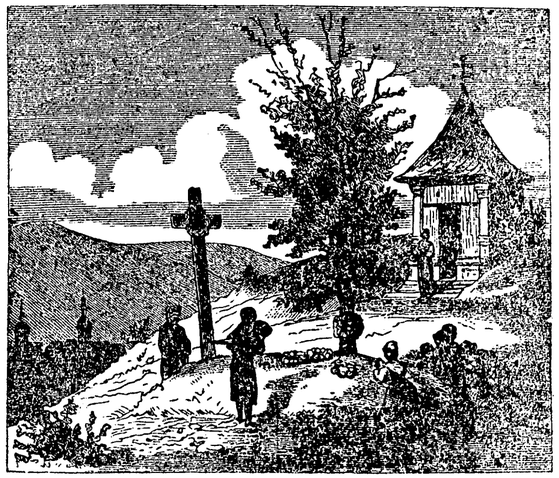
Gotha den 4. Mai. Leider nähert sich die Rinderpest auch unseren Grenzen. In der Umgegend von Hildburghausen, namentlich in Häselrieth, wo sie zuerst auftrat, sind bereits viele Ställe ausgestorben. (Frkf. J.)

Amerika. Die Staatsgesetzgebung von Wisconsin hat das Kegelschieben und Tanzen an Sonntagen ausdrücklich verboten. Die lebenslustigen deutschen Milwaukees werden darob nicht wenig scheel sehen, jedoch bleibt ihnen noch das Sonntagstheater, eine Errungenschaft, die New-York, Philadelphia und anderen Städten (d. h. den Deutschen in denselben) entschlüpft ist. Amerikanische Theater spielen am Sonntag nirgends. Wisconsin ist dem Beispiele von Kansas gefolgt und wird, falls der Senat dem Hause der Abgeordneten beistimmt, die Frage, ob Frauen Stimmrecht haben sollen, zur Entscheidung vorlegen.

† In dem Indianerkrieg in Nordamerika kommen furchtbare Auftritte vor. 2000 Indianer belagerten das Fort Buford, am Yellow-River gelegen, welches von Oberst Rankin mit 80 Mann vertheidigt wurde; sie eroberten es und ließen die tapfern Vertheidiger über die Klinge springen. Nach einer Angabe hat Rankin seine Frau selbst erschossen, um sie nicht dem schrecklichsten Loos auszusetzen; nach einem andern Berichte wurde er selbst verbrannt, dann seine Frau mißbraucht, in eine Büffelhaut genäht, auf ein wildes Pferd geschnallt und dann später halb todt von Postfuhrleuten erlöst.

Die Jägersbraut *)

am großen Grabe der Württemberger bei Tauberbischoffsheim.



Seit dem Monat Mai des Jahres 1866 hatte es zu Wetterleuchten begonnen am politischen Himmel über das deutsche Vaterland. Preußen und Oesterreich rüsteten gegen einander. Aber der friedliche Bürger am Rhein, Neckar und der oberen Donau konnte nun einmal nicht glauben an die Möglichkeit eines Krieges — denn es wäre ja ein deutscher Bruderkrieg. So hoffte man in Stadt und Land, daß das drohende Gewitter sich wieder verziehen werde und müsse.

Aber immer dunklere, schwerere Wolken zogen auf — und auf einmal erscholl, gleichsam über Nacht, am 14 Juni, der ernste Ruf auch an das Württemberger Land: der Bundestag hat den Krieg gegen Preußen beschlossen! zu den Waffen! Der Preuße marschirt mit Hunderttausenden gegen Oesterreich und die deutschen Bundesstaaten müssen den Friedensstörer zur Ruhe bringen.

Jetzt wimmelte es auf allen Straßen mit beurlaubten Soldaten, die zu ihren Garnisonen einrückten und alte Eisenbahnwagen füllten sich mit ihnen. In die entlegensten Hütten und Höfe war der Ruf gedrungen zu den Söhnen des Landes, welche wehr- und waffenpflichtig waren.

Auch im gesegneten Remsthal nahm mancher junge Mann, der vom Pflug, von den Weinbergsgeschäften, von der Werkstätte weggerufen worden, ernsten Abschied von Eltern und Geschwistern, von der Braut, den Verwandten und Freunden und zog unter tausend thränenreichen Segenswünschen, den Strauß von theurer Hand auf der Mütze und den Bündel auf dem Rücken seinem Regimente zu. Noch manchmal wandte er sich um, bis die Spitze des Kirchthurms verschwunden.

Auch Conrad, ein braver Bursche, der in einer Maschinenwerkstätte sein Brod gefunden, mußte einrücken und hatte kaum noch Zeit, von Vater, Mutter und Schwester Abschied zu nehmen. Ein anderes geliebtes Wesen klammerte sich nicht um seinen Hals, denn das brave Mädchen, dem er Herz und Hand versprochen, war seit einem Jahre drunten in Frankfurt in Diensten, um durch Fleiß und Sparsamkeit sich eine Aussteuer zu sammeln.

Ihr konnte er also nur schreiben, daß er seinen Wohnort verlassen und zum Jägerbataillon einberufen sei, das vielleicht auch ausmarschiren müsse, wobei er die Hoffnung habe, sie drunten zu sprechen, da die Truppen bei Frankfurt sich aufstellen werden.

Und so war es auch. In möglichster Eile marschirte vom 16.—18. Juni alles aus, Infanterie, Jäger, Reiterei und Artillerie. Die Eisenbahnen fuhren Tag und Nacht mit langen Zügen die Truppen landabwärts nach Frankfurt. Mit ihnen rückten die Hessen-Darmstädter, Badenser und Nassauer ein, um unter dem Commando des Prinzen Alexander von Hessen den Preußen das weitere Vordringen zu verwehren. Schon am 15. Juni hatten diese nemlich das Königreich Hannover und Churfürstenthum Hessen überrumpelt und zeigten sich 30 Stunden von Frankfurt bei Gießen in Oberhessen, so daß die kurhessischen Truppen kaum noch Zeit gehabt hatten, ihnen zu entkommen und sich an den Main zu ziehen, während ihr Churfürst gefangen genommen wurde.

Wie schlug Conrad das Herz, als er in Frankfurt eingerückt war, wo seine theure Regine wohnte, als er die schönen Straßen mit ihren Palästen anstaunte, gegen welche selbst Stuttgart in Schatten gestellt wurde — als er den breiten Mainstrom sah, der an der ganzen Stadt vorüber floß und die herrlichen Gärten und Landhäuser rings um Frankfurt. Also hier wohnt meine Regine! sagte er in Gedanken bei sich — in dieser Straße, die ich jetzt fremd durchwandle, kennt sie vielleicht alle Häuser — wenn ich nur schon einquartirt wäre, um sogleich sie aufzusuchen — ich habe ja ihre Adresse: Friedberger Straße Nr. 271!

Aber das Bataillon wurde nicht einquartirt, sondern marschirte eine halbe Stunde weiter in das stattliche Dorf Bornheim und mit dem Besuche für heute war's ein Ende. Auch am andern Tage kam er nicht dazu, denn er hatte Dienst; am dritten Tage, es war am 20. Juni, gings wohl wieder nach Frankfurt, aber nicht zum Besuch seiner Regine, sondern zur Revue, welche der Obergeneral, Prinz Alexander, über die angekommenen Württemberger hielt. Und am nächsten Tage hieß es Marsch auf die Straße gegen Gießen, den Preußen entgegen.

Conrad hatte kaum noch Zeit, einige Zeilen an seine Regine zu schreiben und ihr seinen Unstern zu melden, daß er hier gewesen, aber es ihm unmöglich gewesen, sie zu besuchen.

Wie lustig auch die Hornmusik blies,

*) Vor Nachdruck wird gewarnt.

als er fort marschirte, es klang ihm wie ein Todtenmarsch, denn jeder Schritt entfernte ihn weiter aus der angenehmen Nähe seiner Geliebten — wer weiß, ob er sie wieder sehen sollte, es ging ja gegen die Preußen und die erste Kugel konnte vielleicht ihn treffen.

So ging es denn immer weiter im Hessenlande vor und je weiter sie kamen, je schlechter wurden die Quartiere und je anstrengender die Märsche. In brennender Sonnengluth, im Staub der Straßen, der fast zum Ersticken war, den schweren Tornister auf dem Rücken, wurde Tag für Tag die Kreuz und Quere marschirt. Ein frischer Trunk Wasser wäre von Conrad manchmal mit einem Dreibätzner bezahlt worden — an den Pfützen warfen sich die halb verschmachteten Leute nieder, wurden aber von den Offizieren mit Säbelhieben aufgetrieben, weil diese befürchteten, sie thun einen bösen Trunk und machen sich krank. Ja, ganze Eimer, die sie manchmal, wenn sie Halt gemacht und ausruhten, herbeigeschleppt hatten, wurden ihnen vor der durstenden Zunge umgestoßen.

Und als die heißen Tage mit anhaltendem Regenwetter wechselten, war die Noth fast noch größer. Tag und Nacht die nassen Kleider auf dem Leibe und zur Unterlage in regnerischen Nächten den bloßen, nassen Boden des aufgeweichten Feldes — im Magen nichts Warmes Tage lang, da die Vorräthe der ohnedieß armen Gegenden bald gänzlich aufgezehrt waren. Ach! wie oft dachte Conrad seiner gesegneten Heimath, wo er wie der reiche Mann gelebt hatte gegen jetzt, wo er glücklich war, manchmal nur ein Stück schwarzes, saures Brod zu haben und das Wasser selbst dem schlechten Schnaps vorzog. Wie oft predigte er seinen Kameraden, daß sie Gottes Gaben zu Hause nicht werth gehalten und in Völlerei sie mißbraucht haben — wie froh war er, wenn er manchmal das Glück hatte, unter einem Schuppen sein Nachtquartier nehmen zu können. Aber er dankte auch wieder Gott, daß er ihm einen gesunden Leib geschenkt, der ihm möglich mache, alles zu ertragen.

Mit den Preußen traf er indessen nie zusammen, so oft auch die Nachricht kam, daß sich feindliche Vorposten gezeigt.

Das ist eine schöne Kriegführung! sagte eines Abends der Fourier seiner Compagnie, als sie nach einem furchtbar beschwerlichen Marsche wieder ebensoweit rückwärts gegangen waren, als sie zwei Tage lang avancirt hatten — das ist eine schöne Kriegführung! Ich wollte, ich säße auf dem Asperg beim Gaigelesspiel und einem guten Glas Bier vom Körner in Ludwigsburg!

Hast Recht! entgegnete ihm der Feldwebel — man spielt mit uns blinde Kuh! Der bayrische Prinz Carl, der sich nicht rührt und unser Prinz Alexander — ist einer wie der ander!

Der ganze Haufen Jäger, der herum lag und saß, lachten zusammen.

Ei! rief der Fourier: ich bin nur Fourier, aber so viel habe ich aus der Regimentsbibliothek und den Schriften über die alten Feldzüge gelesen und gelernt, daß man im Felde nicht blos herumtappt und den Feldstratzler macht, sondern auf den Feind losgeht und ihn, wie den Stier an den Hörnern packt!

S'ist ja eine Schande für unser ganzes Armeekorps, daß man den Preußen nicht auf den Leib rückt — jetzt haben sie das hannöver'sche Corps gefangen genommen, die sich tapfer gewehrt, weil die Bayern sie im Stiche ließen.

Mir gefällt die Sache auch nicht, brummte Conrad — s'ist, als ob's der Eine hielt und der Andere ließ es nicht fahren.

Kurz und gut! fuhr der Fourier fort und stierte auf seine krumm getretenen Absätze — wenn ich der Oberkommandant gewesen wäre, so würde ich gleich in den ersten drei Tagen von Frankfurt aus vorwärts marschirt sein gegen Cassel zu, wo damals kaum 15,000 Preußen stunden. Die hätte ich zurückgedrängt nach Hannover und alle Mannschaft an mich gezogen, die waffenfähig gewesen und nicht mehr Zeit und Gelegenheit hatte, zu ihren Regimentern einzurücken, weil der Einfall der Preußen zu rasch ausgeführt wurde.

Nun! und weiter! fragte ein naseweiser Hornist den Fourier. Und weiter? entgegnete dieser mit flammenden Augen, als fühlte er sich an der Spitze des ganzen 8ten Armeecorps — nun, ich hätte das Land Hannover gleichfalls von der schwachen preußischen Besatzung gereinigt, hätte so, ohne nur die Bayern unter Prinz Carl zu brauchen, die 18,000 Mann Hannoveraner herausgehauen und wäre bei Hamburg über die Elbe gegangen, um die Schleswig-Holsteiner unter die Waffen zu rufen. Bis die Preußen, die ihre ganze Macht weit drinnen in Böhmen gegen die Oestreicher stehen hatten, aus ihrem Lande 50–80,000 Mann zusammengerafft hätten, wäre ich Herr gewesen und hätte meine Armee auf 150,000 Mann gebracht. Dann wäre ich nach Berlin marschirt!

Bravo! riefen seine Kameraden. Und das wäre kein Kunststück gewesen, versicherte der Fourier, denn da sind schon viel größere Kunststücke in der Kriegsgeschichte geliefert worden — schon die Tyroler Bauern haben 1809 ganze französische Armeecorps unter erfahrenen Generalen geschlagen und fast aufgerieben.

In dem Augenblick bliesen die Hornisten wieder zum Aufbruch. Die todesmüden Leute warfen die Tornister auf den Rücken und stellten sich wieder in Reih und Glied, um weiter zu marschiren.

Nach vergeblichem zehntägigem Umherziehen und furchtbaren Strapazen in dem hessischen Vogelsberg, schlug das Corps die Richtung rückwärts an den Main ein. Die Preußen, hieß es, haben die Bayern in blutigen Gefechten zurückgedrängt, nachdem sie zuvor die ganze hannoversche Armee gefangen genommen. Die bayerischen Kürassiere sind in schmählicher Flucht bis nach Würzburg zurückgejagt — darum muß nun das 8te Armee-Corps auch zurück, damit nicht der Feind sich wie ein Keil zwischen beide verbündete Corps hineinwirft und ihren Zusammenhang zerreißt.

Alle Wetter! fluchte der Fourier wieder, der neben Conrad marschirte und blies die Wolken einer schlechten Cigarre vor sich hin, die er von einem Offiziersbedienten gekauft hatte — alle Wetter, ist das ein Operationsplan!

Statt die Preußen im Bayerischen aufzusuchen und ihnen in die Flanke zu fallen, heißt es: rechts umkehrt, dem Asperg zu, heißt es:

Retirade! Retirade!
S' wär' ja um die Preußen schade,
Wenn es käm' zum blut'gen Streit,
Preußen sind gar schöne Leut'!

S' ist kein Ernst, fiel Conrad ein, als das Gelächter verstummt war, welches die nächsten Jäger erschallen ließen — und Verrath ist auch im Spiel — man hat's mit den Händen greifen können, als letzthin der badische Prinz seine Division eigenmächtig hat aus der ihm angewiesenen Stellung zurückgeführt, bis er einen telegraphischen Befehl aus Karlsruhe erhalten, er solle wieder vorwärts — der Prinz Alexander hätte ihn sollen augenblicklich vor ein Kriegsgericht stellen, wie den gemeinen Jäger, welcher vor dem Feinde seinen Posten verläßt!

Herr Gott! ballte der Fourier wieder die Hände, was haben wir für ein schönes, starkes Corps, wenigstens 80,000 Mann stark: Württemberger, Badenser, Hessen-Darmstädter, Kurhessen, Nassauer und etwas Oesterreicher — gute Infanterie, schmucke Jäger, feste Kavallerie und ausgezeichnete Artillerie — mein Vetter, der Schmid in Beutelsbach, hätte seine Freude daran, der stand bei den schwarzen Jägern und hat vier Feldzüge mitgemacht! Der hochselige König Wilhelm hat damals als Kronprinz seine Leute anders gegen den Feind geführt.

Freilich! lachte der Fourier, indem er fortfuhr: — er hat sie nicht bloß gesucht, sondern auch gefunden, weil er sie finden wollte! Und hat sie auch geschlagen, weil er sie schlagen wollte trotz ihrer guten Generäle und ihres großen Napoleons, welcher der erste Feldherr der Welt war!

Solche unwillige Gespräche waren häufig der Gegenstand der Unterhaltung.

Am 12. Juli traf das Jäger-Bataillon in Hanau am Main, vier Stunden von Frankfurt, ein, und Conrad beneidete die Regimenter, welche nach Frankfurt ihre Richtung genommen hatten, denn an jener Stadt hing ja sein Herz, da Regine daselbst wohnte, die gewiß Tag und Nacht keine Ruhe hatte, seit sie wußte, daß er im Felde stand. Wie oft mag sie in ihrem Kämmerlein gedacht haben, welches Nachtlager nun ihr Conrad habe, wie oft, wenn sie beim Essen saß, mag sie gewünscht haben, ihm jetzt auch den besten Bissen mitzutheilen. Denn gewiß hatte sie es in der Zeitung gelesen, wie hart es ihnen im Vogelsberg gegangen, wie sie dort für zwölf Kreuzer kaum so viel Brod sich kaufen konnten, um sich halb daran zu sättigen, wie ein einziges Ei vier bis sieben Kreuzer kostete, ein Schoppen schlechter Wein zwanzig bis vierundzwanzig Kreuzer. Und selbst gegen dieses Sündengeld konnten sie ja oft nichts auftreiben und mußten manche Nacht nach einem zehnstündigen Marsch sich mit hungrigem Magen auf den nassen, kalten Boden legen.

Ja gewiß, Regine hatte an alles dieses gedacht und konnte ihm nicht einmal einen tröstlichen Brief schreiben, denn kein Mensch wußte ja in dem wirren Durcheinander, wo heute dieses oder jenes Regiment und Bataillon stehe.

Erst in Hanau, dieser freundlichen und wohlhabenden Fabrikstadt, kam Conrad zum erstenmal wieder auf ein bequemes Lager und konnte sich wieder einmal satt essen und trinken.

Andere Regimenter, die später einrückten, konnten sich dieser Wohlthat nicht erfreuen, denn in der größten Hitze mußten sie einen langen Marsch erst nach der Stadt machen und ohne Rast über die geschlagene Schiffbrücke über den Main setzen.

Der Fourier hatte Recht! Am Mainstrom war keines Haltens mehr, es ging, wie er scherzend gesagt hatte, dem Asperg zu, d. h. es wurde nach der Heimath zu fort und fort retirirt.

(Forts. folgt.)

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 56. Samstag den 11. Mai **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Backnang.

Bekanntmachung in Handelssachen.

Nachdem das am 12. Januar d. J. gegen den Rothgerber Gottlob Breuninger, Carls Sohn von hier, eingeleitete Gantverfahren durch Nachlaß-Vergleich vom 25. Februar l. J. seine Erledigung gefunden hat, so wird solches anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 9. Mai 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Christoph Furch, Heuhändler und gewesener Kupferschmid von Murrhardt (im Jahre 1845 erstmals vergantet),

Montag den 3. Juni 1867
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Murrhardt Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

Backnang, 1 Mai 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.

Aufforderung.

Israel Nothdurft von Graab, welcher in einer hier gegen ihn anhängigen Untersuchung zu vernehmen ist, wird hiedurch aufgefordert, sich ungesäumt hier zu stellen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt würde.

An sämmtliche Behörden wird das Ersuchen gerichtet, den ꝛc. Nothdurft im Betretungsfalle hieher zu weisen.

Den 8. Mai 1867.

K. Oberamtsgericht.
Billmann, Act.

Revier Kleinaspach.

Holz-Verkauf

am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 14., 15., 16. und 17. d. Mts.

aus den Staatswaldungen Hipfenklinge und Eisberg bei Kleinaspach, sowie Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen von je Morgens 10 Uhr an mit der Zusammenkunft am 1. Tage am sog. Jägeracker, am 2. und 3. Tage am Altersberger Weg im Eisberg, am 4. Tage am Staatswald Ochsenhäule:

		2 Stück Eichen 16—20' lang, 9—11" mittlerem Durchmesser,
25	„	Hopfenstangen I. Sorte,
90	„	„ II. „
89	„	„ III. „
400	„	„ IV. „
2875	„	Bohnenstecken,
7½	Klft.	eichene Scheiter,
2¼	„	„ Prügel,
12½	„	Nadelholzprügel,
½	„	buchene Schtr. u.
4	„	birkene Prügel,
23,697		eichene, buchene, birkene, gemischte und Nadelholzwellen.

Mit dem Nutzholz wird der Anfang gemacht.

Reichenberg, 2. Mai 1867.

K. Forstamt.
Bechtner.

Weg-Akkord.

Am Mittwoch den 15. ds. Mts.
Morgens 9 Uhr

wird die Herstellung eines chaussirten Weges bei dem Conhalden-Hof, im Ueberschlag von 340 fl., und einer Planie daselbst, im Ueberschlag von 112 fl., verabstreicht. Zusammenkunft bei dem Conhalden-Hof.

Murrhardt den 9. Mai 1867.

K. Revieramt.
Hopfengärtner.

Fichten-Rinden-Verkauf.

Das dießjährige Erzeugniß an Fichten-Gerber-Rinde in den Staatswaldungen der Reviere

Gaildorf mit ca.
Gschwend „ „
Sulzbach „ „
Untergröningen „
} 125 gerollten Klaftern

kommt

Mittwoch den 15. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

im Gasthof zur Sonne in Gaildorf zum Aufstreichs-Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Gaildorf den 9. Mai 1867.

K. Revieramt.
Schilling.

Revier Reichenberg.

Die Holzabfuhr aus dem Staatswald Birkedene ist wieder gestattet.

Reichenberg den 9. Mai 1867.

K. Revieramt.
Haas, A.-V.

Murrhardt.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christoph Furch, Heuhändlers und früheren Kupferschmieds, kommt am

Dienstag den 21. Mai l. J.
von Morgens 8 Uhr an

in der Furch'schen Wohnung die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, 1 Kuh, 1 Rindle, altes Eisen, 1 Blasbalg, 1 Schmid-Ambos, 1 gußeiserne Faust und ein Wagen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Mai 1867.

K. Amtsnotariat.
Dinkelacker.

Althütte.
Gerichtsbezirks Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

In der von dem K. Amtsnotariat Unterweißach und Gemeinderath Althütte außergerichtlich zu erledigenden Schuldensache des

Georg Strohmaier, ledigen Bauernknechts von Althütte, gegenwärtig in Gollenhof im Dienst,

hat man zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Samstag den 18. Mai 1867
Vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Etwaige unbekannte Gläubiger des Strohmaier werden nun aufgefordet, ihre Ansprüche bis zu dem genannten Zeitpunkt mündlich oder schriftlich bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und zu beweisen.

Unterweißach den 5. Mai 1867.

K. Amtsnotariat.
Ass. Beutelspacher.

Heiningen.

500 fl. Verwaltungsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Prozent Verzinsung sogleich auszuleihen Johannes Hahn.

Backnang.

10 Eimer glanzhellen

Apfelmost

hat im Auftrag Eimer- und Imi-weis zu verkaufen Küfer Haar.